

Englische Presse bewirkt Positives.

Durch einen Artikel in der englischen Presse aufgeschreckt, (Der Artikel erschien u. a. im Spiegel und löste auch in Deutschland große Empörung aus.) über 10.000 in England getötete Greyhounds, setzte das englische Parlament eine parlamentarische Kommission ein, die sich mit dieser Problematik befassen sollte.

In 2007 erschien ein Bericht dieser Kommission und wurde im Internet veröffentlicht.



Greyhounds

Internet-Adresse:

Report of
APGAW Inquiry
into greyhound
welfare
Sunday, May
20, 2007

<http://www.apgaw.org/reports-a-ublications/greyhounds>

View PDF

Frau Gabriele Schröter hat kurzfristig eine Zusammenfassung der insgesamt 46 Seiten übersetzt.

Dafür herzlichen Dank.

Es ist geplant die gesamten 46 Seiten zu übersetzen. Der DWZRV arbeitet daran.

I. A. des Vorstandes: Manfred Müller

Bericht der Parlamentarischen Arbeitsgruppe zum Tierschutz von 2007 Zusammenfassung

Übersetzt von Gabriele Schröter

Die Untersuchung wird getragen von Tierschutzorganisationen und der 'Industry'*.

Nachdem die Sunday Times 2006 über die Tötung der nicht mehr im Rennbetrieb stehenden Greyhounds in Seaham (Nordengland) berichtet hatte, wurde diese Untersuchungskommission eingesetzt.

Ihr gehören sieben Mitglieder des Parlaments und vier des Oberhauses an, darunter der Vorsitzende, Eric Martlew.

Allgemeines

Die Kommission kommt zu dem Ergebnis, dass ein gut reguliertes Greyhound Rennwesen völlig in Einklang stehen kann mit gutem Greyhoundschutz.

Die Ereignisse in Seaham stellen ein grobes Versagen der Regularien der Greyhound Industrie dar. Sie hat jedoch schnell auf Seaham reagiert, und zwar sowohl durch Bestrafung der Täter als auch durch Beschleunigung von Maßnahmen, die den Tierschutz innerhalb der 'Industry' verbessern sollen.

Die Untersuchung wurde in Auftrag gegeben, weil die Zeit nach dem öffentlichen Aufschrei nach Seaham besonders günstig scheint, um den Tierschutz im Greyhound-Rennbetrieb zu verbessern.

In diesem Bericht ausgesprochene Empfehlungen für Vorschriften beziehen sich auf Regulierungen durch ein entsprechendes Gremium der 'Industry'.

Der Rennbetrieb in Großbritannien ist derzeit in 2 Sektoren aufgeteilt, den, der durch den National Greyhound Racing Club (NGRC) reguliert wird und den, der aus unregulierten, unabhängigen Rennbahnen besteht.

Die Untersuchungskommission begrüßt das Tierschutzgesetz des

Landwirtschaftsministeriums von 2006, und glaubt, dass es den Tierschutz auch für

Greyhounds verbessern wird. Dort gebe es auch Pläne, Gesetze zum Greyhound-Rennbetrieb in England spätestens bis zum April 2009 in Kraft treten zu lassen. Man hoffe, die folgenden Empfehlungen können dafür von Nutzen sein.

Anzahl der Greyhounds in der Industry

Es muss von extremer Priorität sein, die Auffindbarkeit der Hunde zu verbessern. Derzeit gibt es enorme Lücken in den Berichten der Industry bezüglich der Zahl der Hunde und die Schätzungen variieren stark.

Alle folgenden Zahlen können deshalb nur als Vermutungen und als Hinweis auf die derzeitige Situation angesehen werden.

Zucht

Etwa 75 % der Rennhunde Englands werden in Irland gezüchtet.

Die Zahlen deuten darauf hin, dass zwischen 2002 und 2004 durchschnittlich 2.478 in Großbritannien gezüchtete Hunde vom NGRC tätowiert wurden, aber nie dort auf die Rennbahnen kamen. Eine weit größere Zahl wird angenommen für die Hunde, die in Irland für den britischen Markt gezüchtet werden, aber nicht durch den NGRC registriert werden. Eine kleine Zahl dieser jungen Hunde könnte auf die Bahnen der 'Independents', einige in privaten Besitz gelangen. Da es keinerlei Belege über das Gegenteil gibt, muss aber angenommen werden, dass eine signifikante Anzahl dieser Junghunde jährlich getötet wird.

Die Frage nach dem Verbleib junger Greyhounds, die nicht auf die Bahn kommen, bleibt für die Mitglieder des Untersuchungsausschusses Anlass zu großer Sorge.

Rennen

Neuere Zahlen legen nahe, dass jedes Jahr annähernd 11.000 Greyhounds auf den lizenzierten (NGRC) Bahnen registriert werden.

Eine kürzlich durchgeführte Studie über die Bahnen der 'Independents', legt nahe, dass dort ca. 4.000 Hunde in England und Wales an Rennen teilnahmen. Seitdem haben aber mehrere 'Independent' Bahnen geschlossen, so dass die Zahl wahrscheinlich wesentlich geringer ist.

Entgegen den Regeln des NGRC rennen vermutlich viele Hunde sowohl auf NGRC als auch auf 'Independent' Bahnen. Eine Independent Bahn schätzte, dass es bis zu 20 % ihrer Hunde sein könnten, das könnte also auf eine Zahl von bis zu 800 Greyhounds hin deuten.

Ausscheiden aus dem Rennbetrieb

Nach Angaben des NGRC verlassen jedes Jahr etwa 11.000 registrierte Hunde die Bahn. Hinzu kommen Hunde, die von den Independent Bahnen kommen, über die es aber keine verlässlichen Zahlen gibt.

Rückkehr nach Irland

Wir empfehlen dem Landwirtschaftsministerium, die Zahl der Hunde zu ermitteln, die in beiden Richtungen zwischen Irland und England transportiert werden, und zusätzlich die Bedingungen unter denen dies geschieht.

'Unbrauchbare' Hunde

Die regulierte Greyhound Renn-Industry produziert ein Minimum an 'Überschuss'-Hunden von 13.478 jährlich in England und Wales. Dazu kommen die unbrauchbaren Hunde, die vom Sektor der 'Independents' produziert wird.

Was passiert mit den 'unbrauchbaren' Hunden?

Wir wissen, dass der Retired Greyhound Trust (RGT – Stiftung für Greyhounds im Ruhestand) jährlich an die 3.500 Hunde an neue Besitzer vermittelt und unabhängige Organisationen weitere 1.500.

Wir empfehlen, dass alle beteiligten Organisationen die Identifikationsnummern der von ihnen untergebrachten Hunde melden, damit die Zahl der vermittelten Hunde besser eingeschätzt werden kann.

Schätzungen ergeben, dass bis zu 3.500 Hunde als Haustiere oder in Zwingern zurück behalten werden.

*Greyhound Industry lasse ich als feststehenden Ausdruck im weiteren Verlauf des Textes unübersetzt, da es – zum Glück – keine deutsche Entsprechung gibt.

759 Greyhounds wurden 2005 vom NGRC als nach Irland zurückgeführt aufgelistet. Der NCRC kann diese Information jedoch nicht überprüfen, so dass einige dieser Hunde auch getötet statt nach Irland gebracht worden sein können. Diese Zahlen ergeben ein Minimum von jährlich 4.728 Hunden mit ungeklärtem Verbleib, und wir können davon ausgehen, dass die Mehrzahl dieser Hunde getötet wird. Diese Zahl erfasst aber nicht Hunde aus dem 'Independent' Rennbetrieb, noch die Hunde aus dem britischen Rennbetrieb in Irland. Es sind also Zahlen, die auf Vermutungen beruhen und wahrscheinlich als deutlich zu niedrig anzusehen sind, was die wahren Ausmaße an getöteten 'überflüssigen' Hunden anbetrifft.

Außerdienststellung und Einschläferung

Wir empfehlen, Euthanasie als letztes Mittel anzusehen, und nur wenn es für das Tier als beste Lösung angesehen werden kann, wegen schwerer Verletzungen oder mangelnder Eignung als Haustier.

Wir empfehlen, dass die sekundäre Gesetzgebung es ausschliesslich Tierärzten vorbehalten, einen registrierten Greyhound einzuschläfern; Ausnahmen bei inakzeptabel hohem Leidensdruck und Nicht-Verfügbarkeit eines Tierarztes.

Wir empfehlen, dass ein Aufsichtssystem der Rennindustrie in die Lage versetzt wird, harte Sanktionen gegen Greyhound-Trainer und -Eigentümer zu verhängen, die den Ruhestand ihrer Greyhounds nicht registrieren lassen, und dass diese Sanktionen strikt und durchgängig durchgesetzt werden.

Maßnahmen zur Reduzierung der Anzahl 'überschüssiger' Hunde

Die größte der notwendigen Einzelmaßnahmen, besteht darin, ein System zu finden, um die Zahl der in den Rennbetrieb gebrachten Hunde mit der Zahl in Einklang zu bringen, die am Ende ihrer Rennkarriere vermittelt wird.

Erhöhung der Vermittlungen

Wir empfehlen, dass alle Rennbahnen als Bedingung für ihre Lizenzierung einen Vermittlungsplan vorweisen müssen, nach dem zumindest ein hoher Prozentsatz der auf ihrer Bahn eingesetzten Hunde vermittelt wird. Langfristig muss es Ziel sein, dass diese angeschlossenen Vermittlungssysteme alle in den Ruhestand tretenden Hunde der eigenen Bahn auf hohem Niveau und ohne Kompromisse bezüglich des Tierschutzes vermitteln. Die Untersuchung empfiehlt, den RGT und unabhängige Vermittlungszentren finanziell mehr zu unterstützen.

Zucht

Die Untersuchungskommission akzeptiert, dass möglicherweise weder die Industry noch die Regierung unter der EU Handelsgesetzgebung die Zucht einschränken kann. Aber die Nachfrage nach Greyhoundwelpen muss dringend reduziert werden.

Wir empfehlen dem Ministerium mit den irischen Behörden in Verhandlungen über gemeinsame Initiativen zu treten, um die aus diesem Bericht entwickelten Punkte zu lösen/an zu gehen. , darunter die Überproduktion und den Transport von Greyhounds. Wir empfehlen, alle Züchter und ihre Anlagen zu registrieren, falls sie nicht durch die Regularien der Industry lizenziert sind. Und sie sollten regelmäßig inspiziert werden (kommerzielle Hundezüchter sollten ohnedies lizenziert und inspiziert worden sein, gemäß dem Gesetz zu Zucht und Verkauf von Hunden (Tierschutz) von 1999).

Reorganisation des Rennkalenders, um die Rennlebenszeit von Greyhounds zu verlängern

Wir empfehlen, den Rennkalender zu reorganisieren, um weniger Hunde erforderlich zu machen. Dadurch soll jeder einzelne Hund weniger häufig rennen und so eher eine längere Rennkarriere haben können. Dies sollte durch Maßnahmen, u.a. finanzieller Art, unterstützt werden, die die Zahl von Veteranen- und Handicap-Rennen populärer macht.

Außerdem würden wir es begrüßen, wenn die Industry untersuchen ließe, welchen Effekt eine verringerte Rennhäufigkeit auf die Dauer der Rennkarriere eines Hundes hat.

Wir empfehlen, dass ein Greyhound nicht öfter als dreimal innerhalb von sieben Tagen rennen dürfen soll.

Wir empfehlen, die Registrierungsgebühren umgehend signifikant zu erhöhen (mindestens verdoppeln), und ein Teil dieser Mittel verwendet wird, um den Retired Greyhound Trust und andere vermittelnde Organisationen zu unterstützen. Es muss jedoch klar sein, dass eine solche erhöhte Registrierungsgebühr Eigentümer und Trainer nicht von der Verantwortung für ihren Hund entbindet, wenn dieser aus dem Rennleben ausscheidet.

Es muss außerdem klar sein, dass diese Zahlungen zuzüglich zu bisher existierenden Zahlungen geschehen und sie nicht ersetzen.

Die Höhe der Registrierungsgebühren sollte regelmäßig überprüft werden. Langfristig schlagen wir vor, dass die Industry die Wirkungen einer sehr viel höheren Registrierungsgebühr prüft, die als eine Art Aussteuer einbehalten und erstattet wird, wenn der Eigentümer nachweist, dass sein Hund am Ende seiner Rennkarriere eine humane Behandlung erfahren hat.

Das Rennleben eines Greyhounds

Inspektionen

Wir empfehlen Rennbahnen und Trainings-Zwinger weiterhin regelmäßig zu inspizieren, um einen hohen tierschützerischen Standard sicher zu stellen. Diese Inspektion sollte beaufsichtigt und von unabhängigen Inspektoren durchgeführt werden, die keine kommerziellen Interessen an der zu inspizierenden Anlage haben. Die inspizierenden Gremien sollten von einer nationalen Akkreditierungsinstitution anerkannt sein, wie etwa dem United Kingdom Accreditation Service (UKAS).

Als einen Teil der erweiterten Zusammenarbeit zwischen Industry und Tierschutzgruppen stellen wir uns vor, dass angesehene Tierschutzgruppen Zugang zu den Rennbahnen bekommen und ermutigt werden, an Renntagen anwesend zu sein.

Wir empfehlen dringend, die Zahl der Stipendiary Stewards (bezahlte Aufseher/Verwalter) zu erhöhen.

Qualifikationen der Trainer und Angestellten

Wir empfehlen, dass es Bedingung für die Lizenzierung von Rennbahnen und Trainern sein sollte, einen bestimmten Ausbildungsstandard für das gesamte Personal einzuführen, einschließlich Zwingerhilfskräften. Tierschutz sollte Bestandteil jeder Ausbildung sein, je nach Arbeitsstelle sollte sie auch praktische Fähigkeiten in der Pflege von Greyhounds einschließen. Die Einführung von Exzellenz Centern sollte erwogen werden. Diese könnten die praktische Ausbildung und Verbreitung von Kenntnissen in guter Greyhoundpflege sicherstellen.

Transport von Greyhounds

Wir empfehlen, dass es allen Greyhounds bei jedwedem Transport möglich sein muss, sich zu voller Höhe aufrichten zu können.

Bahnsicherheit und –Anlagen

Mitglieder der Untersuchungsgruppe vermuten, dass die Oberfläche, Anlage und das Ausmaß von Rennbahnen signifikanten Einfluss auf den Schutz der Rennhunde haben können, und sind sehr daran interessiert, die Ergebnisse der von der Industry in Auftrag gegebenen Untersuchungen zu Bahnoberfläche und –Anlage zu erfahren und würden zukünftige Forschungsprojekte unterstützen, die diesen wichtigen tierschützerischen Punkt erforschen. In der Zwischenzeit ist es zwingend erforderlich, dass die Bahnen auf dem bestmöglichen Standard gepflegt und erhalten werden.

Zurückziehen von Hunden

Wenn ein Trainer aufgrund von Rücksprachen mit Tierarzt und Bahninspektor der Ansicht ist, dass die Bedingungen auf der Bahn für seine(n) Hund(e) nicht sicher sind, sollte es erlaubt sein, diese Hunde zurück zu ziehen. Jeder solche Fall sollte dem regulierenden System der Greyhound Industry gemeldet werden und zu einer Untersuchung führen. Würde diese Maßnahme eingeführt, müsste klar sein, dass Trainer und Eigentümer ihre Hunde nur in außerordentlichen und Tierschutz- und Sicherheits-relevanten Umständen zurück ziehen können.

Veröffentlichung der Verletzungsdaten

Die Untersuchungskommission empfiehlt, gesetzlich von der Greyhound Industry zu verlangen, dass jährlich eine Untersuchung von Greyhoundverletzungen in einer zentralen Datensammlung vorgenommen und veröffentlicht wird.

Das regulierende System der Greyhound Industry sollte einen Jahresbericht veröffentlichen, der einen über drei Jahre reichenden Durchschnitt der Verletzungsfälle enthält und die betreffenden Bahnen benennen. Der Bericht sollte auch Informationen darüber enthalten, welche Maßnahmen die Bahn ergriffen hat, um die Verletzungsrate zu senken. Umgehende Maßnahmen zur Abhilfe müssen immer getroffen werden, wenn eine Greyhound Rennbahn eine ungewöhnlich hohe Zahl von Verletzungen aufzuweisen scheint.

Wir empfehlen, dass die Sekundärgesetzgebung Einzelheiten festlegen soll, welche Verletzungsdaten wie und von wem gesammelt werden sollen.

Wir würden die Entwicklung neuer Verletzungskriterien unterstützen, die sicherstellen, dass die Industry eine bessere Darstellung der Ausmaße und Häufigkeit aller Verletzungen sicherstellen, die bei Greyhound Rennen auftreten, nicht nur der größeren.

Veterinäre auf Rennbahnen

Wir empfehlen Vorschriften einzuführen, die die Anwesenheit eines Tierarztes auf allen Rennbahnen verpflichtend machen.

Wir empfehlen der Tierärztlichen Hochschule (RCVS), ein Spezialfach 'Greyhound für Tierärzte ein zu führen.

Identifikation der Hunde

Wir empfehlen, Mikrochips als mögliche Alternative oder zusätzliche Methode der Identifikation von Hunden sorgfältig zu erwägen.

Regulierung der Industry

Während des Untersuchungsvorgangs ist deutlich klar geworden, dass es ein umfassendes Regulierungssystem für alle geben muss, mit einem einheitlichen Standard, der auf alle

Arten des Greyhound Rennens anzuwenden ist (in einigen Fällen kann eine Abstufung, abhängig vom Einkommen der Rennbahn/der Zahl der beteiligten Hunde, angemessen sein).

Wir empfehlen, dass die Industry durch ein erweitertes, unabhängiges System reguliert werden soll. Dies sollte Vertreter der unabhängigen Rennbahnen, Greyhound Tierärzte und eine signifikante Anzahl Vertreter der Tierschutzorganisationen ebenso einschließen wie solche vom gegenwärtigen NGRC. Keine einzelne Gruppe sollte die Gesamtkontrolle über diesen Regulierungs-Apparat haben, und der Einfluss aller involvierten Interessengruppen sollte gleich stark sein. Das stellt sicher, dass er nicht mit dem gegenwärtigen NGEC identisch ist. Er sollte seine Regeln nach öffentlich beschlossenen Prinzipien aufstellen.

Ein korrekt aufgestellter und erweiterter Regulierungsapparat würde sicherstellen, dass die gesamte Greyhound Industry diesen Regeln folgen muss, einschließlich der unabhängigen Rennbahnen. Das würde bedeuten, dass örtliche Behörden nicht erforderlich sind. Wir haben keine Beweise dafür gesehen und glauben nicht, dass Regulierungen durch örtliche Behörden effektiv sind.

Finanzierung der Industry und Zahlungen an den Tierschutz

Obwohl die finanzielle Unterstützung des Tierschutzes in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist, wird noch mehr Geld gebraucht, um das Wohl der Hunde während und nach ihrer Rennkarriere sicher zu stellen. Außerdem ist es von wesentlicher Bedeutung, dass die Zahlungen an den Tierschutz fortgesetzt und erhöht werden, wenn das öffentliche Interesse in Zukunft nicht mehr zentral auf der Industry liegt.

Wir würden zwar gern sehen, dass Gesetze eingeführt würden, die Beiträge der Buchmacher an den Tierschutz verpflichtend machen würden, haben aber Hinweise darauf, dass das europäischen Gesetzen widerspräche. Wir schlagen vor, dass das Landwirtschaftsministerium sich um eine Ausnahmeregelung für diesen Fall bemüht, damit eine Methode gefunden werden kann, die von allen Buchmachern verlangt, auf die eine oder andre Art und Weise zum Schutz der Greyhounds bei zu tragen.

In Ermangelung einer verpflichtenden Abgabe empfehlen wir, dass man die Buchmacher um mehr Geld ersucht und die Höhe der freiwilligen Tierschutzabgabe erhöht, um das Wohlergehen der Hunde sicher zu stellen.

Wir empfehlen, alles nur Mögliche zu tun, um Beiträge von den 18 Prozent der Buchmacher zu bekommen, die derzeit nichts zur freiwilligen Abgabe beisteuern.